

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 66.

Neuenbürg, Dienstag den 28. April

1891.

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insetionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Das unterm 3. v. Mts. in Gemäßheit des § 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 27. Juli 1888 erlassene Verbot des Durchtreibens von Wiederkäuern und Schweinen durch den Ort Loffenau, sowie das Verbot der gemeinschaftlichen Benützung von Brunnen und Tränken in dieser Gemeinde ist durch Beschluß der unterzeichneten Stelle vom heutigen aufgehoben worden.
Den 27. April 1891.

R. Oberamt.
Hofmann.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Im Konkurs gegen den Nachlaß der Friedrich Frey, Postmeisters Btw. dahier, Albertine, geb. Nestle, ist die Vornahme einer **Abzlags-Verteilung** vom Gläubiger-Ausschuß genehmigt.

Hierbei sind zu berücksichtigen 1408 M 2 S bevorrechtete und 46650 M 98 S unbedorrechtete Forderungen. Der verfügbare Massebestand beträgt 34228 M.

Die Gläubiger werden hievon unter Hinweisung auf § 140 und 141 der Konkurs-Ordnung in Kenntnis gesetzt.
Den 27. April 1891.

Konkursverwalter,
Gerichtsnotar Fehleisen.

Neuenbürg.

Zwangs-Verkauf.

In dem Zwangsvollstreckungsverfahren in das unbewegliche Vermögen des Christian Friedrich Blaid, früheren Straßenwärters hier kommt die vorhandene Liegenschaft am Samstag den 16. Mai d. J.

nachmittags 5 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im II. u. letzten öffentlichen Auktion zum Verkauf:

Dieselbe besteht in:

Geb.-Nr. 256: 63 qm einem einstöck. Wohnhaus am oberen Sägerweg
B.-V.-A. 2900 M

Parz.-Nr. 296, 297, 298: zus. 2 a 48 qm Gemüsegarten und Mauer beim Haus. Gesamt-Anschlag 2400 M

Mitglieder der Verkaufskommission sind: Stadtschultheiß Stirn und Gemeinderat Weiß.

Zwangsverwalter ist: Wilh. Enklin, Gemeinderat hier.

Den 22. April 1891.

Vollstreckungsbehörde:
Vorstand Stirn.

Birkenfeld.

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Ausruf.

Der verstorbene Johannes Kröner, gewes. Gerbereiarbeiters dahier, soll verschiedene Bürgschaften eingegangen haben. Auf Antrag des Pflegers der Universal-Erbin und zufolge Beschlusses des Waisengerichts werden diejenigen, welche an den er. Kröner aus Bürgschaft Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 10 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie später nichts erhalten.
Den 25. April 1891.

Namens der Teilungsbehörde:
Gerichtsnotar Dipper.

Holz- u. Wegbau-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstrei Mittelberg in Eutlingen versteigert mit Vorzugs- oder Rabattbewilligung bei Barzahlung am Montag den 4. Mai d. J.

vormittags 9 Uhr

in Marzell aus Domänenwalddistrikt II. Großlosterwald Abteilungen 1, 5, 7, 8, 9 und 10:

82 Tannenstämme II. Kl., 80 dto. III. Kl., 231 dto. IV. Kl., 252 Tannenklöße II. Kl., 276 dto. IV. Kl., 9 Buchen, 2 Eichen IV. Kl., 121 Ster buchen Scheitholz II. Kl., 1005 Ster dto. III. Kl., 80 Ster gemischt, 933 Ster tannen Scheitholz III. Kl., 179 Ster buchen, 147 Ster gemischt, 261 Ster forlen, 12 Ster tannen Prügelholz II. Kl., 1600 Stück gemischte Prügelwellen, 1475 Stück gemischte Normalwellen und 20 Lose Schlagraum aus Distrikt I. und II.

Domänenwaldhüter Schnurr in Marzell, Eisele in Burbach und Kraß in Mittelberg zeigen dieses Holz vor.

Am Mittwoch den 6. Mai d. J.

vormittags 9 Uhr

in Marzell aus Domänenwalddistrikt IV. Oberlosterwald, Abteilungen 3 und 4:

40 Tannenstämme I. Kl., 70 dto. II. Kl., 55 dto. III. Kl., 405 dto. IV. Kl., 41 dto. V. Kl., 90 Tannenklöße II. Kl., 56 dto. IV. Kl., 11 Ster buchen Scheitholz III. Kl., 21 Ster Tannenscheitholz II. Kl., 384 Ster dto. III. Kl., 96 Ster tannen, 20 Ster forlen Prügelholz II. Kl., 525 tannene Astprügelwellen und 8 Lose Schlagraum.

Domänenwaldhüter Kunz in Schielberg zeigt dieses Holz vor.

Ferner wird am 6. Mai d. J. vormittags 11 Uhr in Marzell versteigert:

Der Neubau von Holzabfuhrwegen in Distrikt II. Abteilungen 2 und 7 (bei Marzell und Frauenalb) in Distr. V. Abteilungen 2 und 5 (beim Holzbachweg); die Herstellung einer **steinernen Brücke** über den Holzbach im Distr. VI. Abteilung 8 und die Anlage eines Gutfußes in Distrikt II. Abteilung 8 (bei Frauenalb). **Gesamtanschlag 9000 M.** Wegbauaufseher Schnurr in Marzell zeigt die Lose und giebt Auskunft über die Anschläge.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem herben Verluste unseres lieben, unvergesslichen Kindes

Bertha,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikar, für die vielen Blumen Spenden, wie für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung sagen den innigsten Dank.

Friedrich Müller, Sensenschmied und Frau.

Wer durch einen Anstrich mit

Carbolineum

sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle nur die echte, seit 16 Jahren bewährte Originalmarke

Avenarius

D. R.-Patent No. 48021

Prospekte durch die Fabrikniederlage

Neuenbürg, Theodor Weiss.

Zur Kenntnissnahme.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich Anfangs Mai mein Geschäft wieder in Neuenbürg aufnehmen werde.

Wildbad im April 1890.

Achtungsvoll

Gustav Zinzer, Maler.

Calmbach.

Unterzeichneter hat ca. 4 Rmtr.

Spaltholz

abzugeben

Barth zur Rose.



Neuenbürg den 26. April 1891.
Unser innigst geliebtes Kind



Hermann,

4 1/2 Jahre alt, ist heute abend 7 Uhr nach 6tägigem Krankheitslager der Diphtheritis erlegen.

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Die trauernden Eltern:
Schullehrer **Braun** und Frau.

Für Beileidsbesuche wird aus Gesundheitsrücksichten gedankt.

Wer Schlaganfall befürchtet, oder an Nervosität, Migräne, Schwindelanfällen, Lähmungen, Gedächtnisschwäche, Säusen vor den Ohren, Flimmern u. Dunkelwerden vor den Augen, Kopfschmerzen u. s. w. leidet, beziehe das Buch

„Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung“

23. Auflage, welche kostenfrei und franko versandt wird von

A. Hemme in Hannover,
Bahnenwalderstraße 6.

P. S. Pyridin-Asthma-Apparate und Inhalations-Apparate, beste Mittel gegen Engbrüstigkeit und Diphtheritis sind bei mir vorrätig. D. O.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

„Zacherlin“



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frapperender Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in veriegelten Flaschen mit dem Namen **Z. Zacherl**

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen. **Recht zu haben:**

in Neuenbürg bei Herrn **G. Lustnauer.**
in Wildbad bei Herrn **Th. Ungelster.**

Wildbad.

Auf 1. Juni wird über die Saison ein durchaus anständiges, gewandtes **Zimmermädchen** gesucht von Frau Direktor **Rindberg.**

Kaiser's
Brust-Carmellen

Weltberühmt und unübertroffen bei **Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungen-Katarrh.** Das Beste ist stets das Billigste. In Palet à 25 J ächt bei **Wilh. Fries.**

Neuenbürg.
Zwei tüchtige Gypser finden sofort Beschäftigung bei **J. Kölle, Gypser.**

Verloren

ging letzten Mittwoch auf der Straße von Schwann nach Marzell, vom Postwagen herab ein brauner steifer **Filzhut.** Um Abgabe desselben an den Postboten wird gebeten.

Kronik.
Deutschland.
Moltke †.

Horch! die Trauerlocken melden Weithin klagend übers Land, Einer von den deutschen Helden Seine letzte Ruhe fand.

Groß im Wagen, groß im Wagen, Groß im Kriege wie im Rat, Groß im Dulden, im Entfagen, Groß in allem, was er that.

Ohne Furcht und ohne Tadel Seiner schweren Pflicht bedacht Und erfüllt von jenem Adel, Der den wahren Ritter macht.

Ruhe dem von Ruhm und Thaten Schweigend aus, von Kampf und Sieg, Die Geschichte wirds verraten, Moltke, was Dein Mund verschwiegl!

Urpflöchlich, wie mit einem Schlage endete ein an Ruhm und Arbeit überreiches Leben. In gramvoller Trauer steht das deutsche Volk an dem Grabe eines seiner größten, edelsten Söhne, dessen rastlosem Schaffen es so unermesslich viel verdankt.

Fern ab vom Gewühle des Tages lag das Schaffen Moltkes. In jahrzehntlanger, emsiger Arbeit reiste der gewaltige Geist, der die moderne Kriegswissenschaft in ganz neue Bahnen lenkte, dessen rastloser Arbeit das deutsche Heer seine ruhmvollsten Siege verdankt. In glücklicher Uebereinstimmung mit der politischen Leitung Preußens und später Deutschlands war sein ganzes Wirken dem Wohle seines Volkes gewidmet, das zu ihm als dem Muster echt deutscher Mannheit bewundernd emporsah und in ihm nicht nur den lorbeergetränkten Heerführer, der in drei Kriegen den Sieg an Preußens und Deutschlands Fahnen seßelte, sondern auch den lautereren, biederen Charakter verehrte. Der Streit der Parteien schwieg,

wenn Mo
griff und
Deutschla
stand über
sich bewu
erstrebt
Sein
schlossen
Toten
Moltke
deutschen
wird auch
in dem
sein, desse
gängliches
Ber
ist in sein
hatte vor
brod gena
blide wir
dem Aber
spielen li
nahm, w
seins das
durch sein
gingen it
Mann je
Schlajzin
Ber
fehrt heu
Kaiser i
im Gener
vollen P
und ver
Familie.
Feierli
Moltkes
noch nach
Telegram
gedenkt
Saale u
die Subi
Fahnen
Ber
tage hie
Ansprach
erhoben
lich für
Gott ein
reich an
aber auc
und an
Sterblich
zu führe
Mitglied
schieden
unjerer
mittag,
Tode, d
haufes n
beigewol
Anfang
Königsb
Anfang
das Alte
mit wel
Berhand
ich das
dann, w
ergriff.
er am
eines M
Erinner
nehmen
für Kai
niemals
jo viel



wenn Moltke im Reichstage das Wort ergriff und seine Stimme zur Wahrung von Deutschlands Macht und Größe erhob. Er stand über den Parteien, weil alle, alle sich bewußt waren, was er für sein Volk erstrebt und gethan.

Sein Auge hat sich jetzt für immer geschlossen. Dampf tönt die Klage um den Toten durch die Gänge Deutschlands. Moltke ist tot! Aber wie sein Geist im deutschen Heere ewig fortleben wird, so wird auch dauernd denn in Erz sein Name in dem Herzen des Volkes eingegraben sein, dessen dankbare Liebe ihm ein unvergängliches Denkmal ist.

Berlin, 25. April. Graf Moltke ist in seinem Arbeitszimmer gestorben; er hatte vorher mit größter Euphorie sein Abendbrot genommen. Ueber die letzten Augenblicke wird berichtet, daß Graf Moltke nach dem Abendessen sich auf dem Klavier vorspielen ließ und an einer Whistpartie teilnahm, während welcher er wegen Unwohlseins das Zimmer verließ. Die Verwandten, durch sein längeres Ausbleiben beunruhigt, gingen ihm nach, sie fanden den verehrten Mann sehr schwach und führten ihn ins Schlafzimmer, wo er bald verschied.

Berlin, 25. April. Der Kaiser kehrt heute nachmittag hierher zurück. Die Kaiserin war heute vormittag 9^{3/4} Uhr im Generalstabsgebäude, legte einen prachtvollen Rosenkranz am Totenbett nieder und verweilte eine Viertelstunde in der Familie. — Ueber die Bestattungsfeierlichkeit erwartet die Familie Moltkes die Befehle des Kaisers, von dem noch nachts ein sehr herzliches Beileids-Telegramm eingelaufen ist. Die Familie gedenkt die Aufbahrung in demselben Saale vorzunehmen, wo der Feldmarschall die Jubiläumsabordnungen inmitten der Fahnen empfangen hat.

Berlin, 25. April. Im Reichstage hielt Präsident v. Levetzow folgende Ansprache, bei der sämtliche Anwesende sich erhoben: „Ganz unerwartet, tief schmerzlich für uns und für das Vaterland, hat Gott einem Leben ein Ende gemacht, so reich an Ruhm, an Ehren, an Erfolgen, aber auch zugleich an Liebe, an Verehrung und an Vertrauen, wie es selten einem Sterblichen bis in das höchste Greisenalter zu führen vergönnt war. Unser greises Mitglied Graf v. Moltke ist gestern verschieden, nachdem er noch vor zwei Tagen unserer Sitzung, gestern bis zum Nachmittag, bis wenige Stunden vor dem Tode, der Sitzung des preussischen Herrenhauses mit der bekannten treuen Teilnahme beigewohnt. Mitglied des Reichstags von Anfang an für den ersten Wahlkreis Königsberg, hat der Heimgegangene zu Anfang jeder Legislaturperiode seit 1881 das Alterspräsidium geführt. Sie wissen, mit welcher Gewissenhaftigkeit er unsern Verhandlungen folgte. Wohl kaum habe ich das Haus so aufmerksam gesehen, als dann, wenn der Feldmarschall hier das Wort ergriff. Die letzte jugendfrische Rede, die er am 16. März hier gehalten, die Rede eines Neunzigjährigen, wird uns in steter Erinnerung bleiben. Ich kann nicht unternehmen zu rühmen, was der Heimgegangene für Kaiser und Reich geleistet. Er machte niemals Wesens davon; wohl niemals hat so viel Bescheidenheit zu so viel Erfolgen,

zu so viel bewunderten Erfolgen, sich gestellt. Die Weltgeschichte wird in goldnen Lettern sie verzeichnen, die Nachkommen werden stolz sein auf diesen Landsmann, wie wir stolz sind, ihn persönlich gekannt, als unser Mitglied unter uns gehabt zu haben; ein Mann, ein Held, ein gelehrter Denker, aber auch zugleich ein Vorbild menschlicher, bürgerlicher Tugenden ist von uns gegangen. Sein Andenken sei gesegnet und bleibe ewig!“ — Sodann teilt der Präsident den vielseitigen Wunsch mit, die Sitzung abzubrechen.

Berlin, 25. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen tief empfundenen Nachruf an Moltke, der nach dem Hinscheiden der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich wie ein lebendiges Denkmal der großen Zeit des nationalen Aufschwungs in die Gegenwart hineinragt. Nur Verehrung, Dankbarkeit und Liebe empfanden alle Glieder der Nation für diesen Paladin des großen Kaisers. Selbst diejenigen Nationen, die er in blutigem Kampfe besiegte, konnten ihm nicht die schuldige Ehrfurcht und Bewunderung vorenthalten. Ungetrübt wird sein Bild in der Geschichte wie in dem Herzen des deutschen Volkes bis in die fernsten Zeiten strahlen. So lange es ein preussisches und deutsches Heer giebt, wird das Andenken an den größten aller seiner Heerführer nicht verlöschen.

Aus zahlreichen Städten Deutschlands liegen bereits Meldungen vor über äußere Zeichen der Trauer über das Hinscheiden des Generalfeldmarschalls von Moltke. Die Teilnahme, die das Hinscheiden des großen Feldherrn im Vaterlande und über dessen Grenze hinaus gefunden hat, ist eine so allgemeine, daß man wohl sagen darf, daß außer in den schmerzreichen Stunden des Unglücksjahres 1888 das gemeinsame Gefühl einer unbegrenzten Sympathie gegenüber einem großen Deutschen niemals einen mächtigeren Ausdruck gefunden hat. — Schlicht wie er gelebt, ist der große Held gestorben. Ein gütiges Geschick hat an den herrlichen Anfang das rechte Ende gesetzt. Nicht nach einem Siechtum grämlichen Alters, geistesfrisch und stark ist er hinübergeschlummert in die Gefilde der Seligen. Keine Krankheit gieng vorher, es war seine Art nicht, die Leute mit Geräusch zu beschäftigen, so gieng er auch aus dieser Welt segensvollen Schaffens, ohne vorher die Gemüter zu ängstigen mit seiner Krankheit und physischen Not, ohne daß Bulletins den banglausenden Freunden — und zu diesen zählte eine ganze Nation — die erregte Stimmung hoben und senkten. Und schlicht und einfach, wie er gelebt, wird er zu Grabe getragen werden, so hat er es gewollt, und sein Wille ist heiliges Gebot.

Die unbegrenzte Verehrung und ungeteilte Bewunderung, welche der verehrte General-Feldmarschall von Moltke in allen Kreisen der Nation, wie weit sie auch sonst leider durch Neigungen, Auffassungen und Ueberzeugungen sich von einander scheiden mögen, bezeugen hat, klingt aus den Rundgebungen der politischen Presse deutlich wieder. Nicht der Schatten eines Mißtons dringt aus dem Stimmengewirr, und deutlich fühlt man,

daß hier nicht der Zwang der Pietät vor einer Wahre eine hemmende Wirkung geübt hat, sondern daß das innerste Gefühl voll und wahr herausströme.

Daß Feldmarschall Moltke eine der populärsten Erscheinungen unseres öffentlichen Lebens gewesen ist, das wußte man längst, man brauchte nur einmal die feine, elastische Gestalt des Schlachtendenkers eine kurze Strecke auf den häufigen Gängen durch die Straßen Berlins zu verfolgen, und man sah aus dem ehrfurchtsvollen und stolzen Gruße, mit dem sich jeder ehrte, der dem alten Paladin begegnete, wie tief die Bewunderung für den schlichten Helden in allen Herzen wurzelte. Vorüber, vorüber... Man wird nicht mehr der schlanken Erscheinung begegnen, welche die Großen bewundernd den Kleinen zeigten, die wogende Flut der modernen Kaiserstadt ist um eine ihrer bemerkenswertesten Figuren ärmer geworden, die Ehrengarde der Männer, welche die Geschichte gemacht haben, ist abermals gelichtet; bald wird der kalte Zug der mitteleuropäischen neuen Zeit durch die Dichtung tosen, wenn auch der letzte Stamm gefällt ist, und an der Stelle, wo die Riesen die stolzen Häupter zum Himmel reckten, werden neckische Winde ihr Spiel treiben mit dem raschelnden Laube vergilbten Lorbeers.

Berlin, 23. April. In einer angeblich wortgetreuen Rede Kaiser Wilhelms gelegentlich der kürzlichen Verleihung von neuen Feldzeichen findet sich folgende bemerkenswerte Stelle: Der Soldat und die Armee, nicht Parlaments-Majoritäten und Beschlüsse haben das Deutsche Reich geschmiedet. Mein Vertrauen beruht auf der Armee. Ernste Zeiten sind es, in denen wir leben und schlimme stehen uns vielleicht in den nächsten Jahren bevor. Aber dem gegenüber erinnere ich mich an das Wort meines Großvaters vor den Offizieren in Koblenz: „Dies sind die Herren, auf die ich mich verlassen kann.“ Das ist auch mein Glauben und Vertrauen. Was auch immer kommen möge, wir wollen unsere Fahnen und Traditionen hochhalten, eingedenk der Worte und Thaten Albrecht Achilles, welcher gesagt hat: „Ich kenne keinen reputierlicheren Ort, zu sterben, als in der Mitte meiner Feinde.“ Dies ist auch meine Herzensmeinung, darauf beruht meine unerschütterliche Zuversicht, auf die Treue, dem Mute und der Hingebung meiner Armee, in erster Linie aller Kameraden, welche an den Grenzen stehen.

Kaiser Wilhelm hatte am Donnerstag seine Jagdausflüge nach Thüringen und Oberhessen angetreten, während dieser Zeit war der Kaiser der Gast des Großherzogs von Weimar-Eisenach auf der Wartburg.

Die parlamentarischen Arbeiten sind in letzter Woche im Reichstage wie im preussischen Abgeordnetenhaus um ein bedeutsames Stück gefördert worden, denn in jenem hat man die zweite Lesung des Arbeiterschutzgesetzes, in diesem die dritte Lesung der Landgemeindeordnung beendet. Das Reichsparlament ist durch die Spezialberatung der Arbeiterschutz-Vorlage fast vier Wochen lang in Anspruch genommen worden, die wiederholt zu konstatieren gewesene Beschlunfähigkeit des Hauses wie die zahlreichen Abänderungs-



Anträge wirkten mit ein, daß sich die be- züglichen Debatten so in die Länge dehnten. Jetzt endlich ist die wichtige Vorlage im Einzelnen fertiggestellt und darf man wohl erwarten, daß ihre dritte Beratung, welche in nächster Woche beginnen soll, nunmehr nur wenig Zeit beanspruchen wird.

Karlsruhe, 25. April. Die Fest- parade, welche anlässlich des Jubiläums des Großherzogs am morgigen Sonntag stattfinden sollte, wurde wegen Ablebens Moltkes abgesagt.

Karlsruhe, 24. April. Heute vor 39 Jahren hat Großherzog Friedrich die Regierung des Landes angetreten unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen, wenige Jahre nach der zerstörenden Um- wälzung, welche die materielle wie geistige Wohlfahrt zerrüttete, inmitten eines wid- rigen weitläufigen staatlich - kirchlichen Streites, angesichts der unheilbaren Er- krankung seines älteren zur Thronfolge berufenen Bruders, des früh dahinge- schiedenen Großherzogs Ludwig. Gnädig hat die Vorsehung den trefflichen Fürsten und mit ihm das Land geleitet, das ihm in liebevoller Treue ergeben ist. Schweres Leid ist auch ihm und seinem Hause nicht erspart geblieben; aber wer jene Zeit mit der heutigen vergleicht, der kann nicht im Zweifel sein über die freudige, ja glor- reiche Entwicklung, die seit fast vier Jahr- zehnten uns geworden und durch welche der Name des Landes und seines Fürsten einen Platz gefunden hat auf den denkwürdigsten Geschichtsblättern im Werden des deutschen Reiches. Froh und stolz soll daher dieses Tages gedacht werden in Baden und weithin in den deutschen Landen.

Saarburg, 23. April. Am ver- gangenen Montag wurde hier das in der Oberförsterei Saarburg lagernde Kuchholz versteigert. Es hatten sich Liebhaber aus Baden, Pfalz, Rheinprovinz, Schweiz und dem Reichslande eingefunden. Die Forst- verwaltung kann mit deren Ergebnis sehr zufrieden sein, da der Anschlag von 61000 M um etwa 21000 M überboten worden ist.

Eine gräßliche That geschah dieser Tage bei Beuthen (Oberschlesien.) Während des Spielens eines Knaben und Mädchen im Alter von 5 und 7 Jahren, ergriff der Knabe eine Axt und spaltete seinem Schwesterchen den Kopf. Trotzdem der Arzt sofort geholt worden war, ver- schied das Kind.

Pforzheim, 25. April. Rathaus- abbruch. Bei der heutigen Versteigerung des Rathauses nebst Nebengebäude auf den Abbruch ist nur ein Gebot von 100 Mark gemacht worden.

Württemberg.

Stuttgart, 25. April. Se. Kaiserl. Hoh. Großfürst Nikolaus Nikolaje- witsch von Rußland, Bruder Ihrer Maj. der Königin, ist nach längerem schwerem Leiden zu Alupka in der Krim gestorben. Durch diesen Todesfall ist die königliche Familie, insbesondere Ihre Majestäten aufs Neue in tiefe Trauer verrißt worden.

Stuttgart, 25. April. Se. Maj. der König haben auf die Anzeige vom Ableben des Generalfeldmarshalls Grafen

v. Moltke sofort Sr. Maj. dem Kaiser die tiefste Teilnahme ausgesprochen.

Stuttgart, 25. April. In der Kam- mer der Abgeordneten sprach heute Prä- sident v. Hohl nach Eröffnung der Sit- zung folgende Worte: Durch die deutschen Lande geht die Trauerkonde, daß General- feldmarschall Graf Moltke aus dem Leben geschieden, der große Heersührer, der an der Seite unseres heimgegangenen Kaisers Wilhelm und unseres heimge- gangenen Kaisers Friedrich die Peere zum Siege führen und der Einigung unseres deutschen Vaterlandes auf den Schlachtfeldern die Wege bahnen half; der dann in den folgenden schönen glücklichen Jahren auch auf dem Felde des politischen Lebens, auf dem Felde der Volksvertretung alle Zeit so treu mitschaffen half an der Lösung der großen Aufgaben, die auf dem Ge- biete herantraten. Das Andenken des heimgegangenen großen Heersührers wird im deutschen Vaterlande, im deutschen Volke fortleben für alle kommenden Zeiten! (Lebhaftes Bravo!)

Se. Maj. der König hat Se. Kgl. Hoheit den Großherzog von Baden aus Anlaß des 50jähr. Offiziersjubiläums zum Chef des 8. Inf.-Reg. Nr. 126 er- nannt.

Stuttgart, 21. April. Der schwed- ische Afrikareisende Westmark schilderte heute abend im oberen Museum auf Grund eigener Erlebnisse die Zustände unter den Menschenfressern am oberen Kongo. Nach- dem er den Afrikareisenden Stanley in Be- ziehung auf seinen Charakter nach Auf- zählung verschiedener gravierender That- sachen als einen ungebildeten und nichts weniger als edlen Menschen dargestellt hatte, beschrieb er seine Reise, die reizende, fruchtbare Landschaft am oberen Kongo und insbesondere die Sitten und Ge- bräuche der Kanibalen in Bangala. Die Sklaverei ist in üppiger Blüte, Viel- weiberei ist zu häufig; der Mann kann Frau und Kinder nach Belieben verkaufen; die Frau arbeitet, der Mann ißt, trinkt und schläft. Die Kleidung der Frau be- steht in einem Halsband aus Glasperlen. Auch die falschen Haare bei der Frau sind Mode bei den Bangalas. In ihrer Re- ligion besteht nach dem Tode weder Be- lohnung noch Strafe für gute oder schlechte Thaten. Schauerhaft waren die Schilder- ungen über die Menschenfresserei, die zur Leidenschaft geworden ist und die scheuß- liche Art der Vorbereitung und Zuberei- tung der Opfer zum Mahle. Bei Be- gräbnisseierlichkeiten fallen bis zu vierzig Menschen, Weiber und Kinder, zum Opfer. Die Abschaffung der Sklaverei hält Redner für das edelste Werk, wofür kein Opfer zu scheuen sei. Er mahnt Deutschland, seinen Kolonien in Afrika das größte Interesse zu widmen, habe einmal unter den Ein- geborenen das Christentum Fuß gefaßt, werden sie einen herrlichen Lohn abwerfen. Geradstetten im Remsthal, 23. Apr. (Blühender Kirschbaum.) Seit gestern blüht der erste Kirschbaum.

A u s l a n d.

London, 25. April. „Times“ sagt: In Moltke verlor Europa den größten Soldaten seit dem Tode Wellingtons.

Durch langjähriges mühevolltes Studium schuf er die moderne Kriegswissenschaft. Das Werk Moltkes ist ein dauerhaftes Werk. Sein Ende kann für die Größe und Sicherheit des mächtigen Staates, dem er so lange vorzüglich diente, kaum etwas ausmachen. Er gewann sich unvergäng- lichen Ruhm, für sein Vaterland den vor- dersten Platz im Rate der Welt. Er mag glücklich gepriesen werden bis zur Stunde seines Todes.

Gegen Bezahlung einer Million Franken bar neben der Jahresapanage von 360000 Franken, wovon übrigens die Hälfte für die österreichische Länderbank gepfändet ist, haben die Serben ihren Etkönig Milan zur Abreise aus Serbien und zu dem Ver- sprechen bewogen, bevor König Alexander volljährig sei, Serbien nicht wieder zu be- treten. Nun sucht die Regierung auch die Etkönigin Natalie aus dem Lande zu bringen; diese aber weigerte sich und hat sich unter russischen Schutz gestellt, was gar nicht nötig gewesen wäre, da die serbische Verfassung und Gesetzgebung ein Mittel zur Abweisung Nataliens gar nicht giebt. -

Miszellen.

Stuttgart, 22. April 1891. . . . Nicht geringe Heiterkeit verursachte an den Stuttgarter Viertischen ein Vorkommis, das sich auf dem hiesigen Pferdemarkt abgespielt hat. Unter den Pferdemarktbekanntern die lediglich um ihre Schan- lust zu befriedigen und gelegentlich einen kleinen Ut zu veranlassen, das Pferdemarktpublikum vergrößern helfen, befand sich auch ein hiesiger Schneidermeister. Mit Kennerniene besichtigte er die Pferde und ließ sich sogar schließlich solche vorführen; eines schien ihm besonders gut zu gefallen. „Nu, welle Sie kaufen den Gaul?“ ruft der Pferdehändler unserm Schneidermeister zu. „Warum denn nicht?“ erwiderte dieser, und seine umstehenden Bekannten bestätigten das mit der Hinzufügung, er brauche ein Pferd für seine Frau; denn solange diese ausfahre, sei er Herr im Hause.“ „950 M. kost' er.“ erklärte der Pferdehändler. „Das ist mir zu teuer, meinte der Meister. Nu, was welle sie bezahlen for den Gaul?“ frug der Pferdehändler. Höchstens 700 M. erwiderte jener. Doch dem war kaum das Wort entfahren, als der Pferdehändler ihm auf die Schulter klopfend erklärte: „Sie hanenen, er is ihne for 700 M.“ Schallendes Gelächter der Umstehenden. Schreckensbleich suchte nun der Schneidermeister die Sache als einen Scherz darzustellen; aber inzwischen hatte der Bruder des Pferdehändlers bei den Umstehenden nach Namen u. Zahlungsfähigkeit des Käufers sich erkundigt und riet esierem, den Verkauf nur ruhig eintragen zu lassen, der Mann sei gut. Dies geschah, und der schmunzelnde Verkäufer war auch noch so honorig, dem Käufer und dessen Freunden einen Weinkauf in der Gewerbehalle zum besten zu geben, was letztere natürlich gerne annahmen. Unser Schneidermeister ist jetzt eifrig bemüht, für seinen Gaul, wenn auch zu er- mäßigtem Preise, wieder einen Käufer zu finden, vor allem aber den unfreiwilligen Pferdehändler seiner etwas sehr gestrengen Ehehälfte geheim zu halten.

(Ein diskreter Liebhaber.) Soldat: „Ich soll meine Schwester, die Ködjin Anna abmelden!“ - Beamter: „Wie heißt sie mit ihrem Familiennamen?“ - Soldat: (sich bestinnend) „Ja, das hab' ich sie selbst noch nicht gefragt!“

Für die Monate Mai und Juni nehmen die Poststellen und die den Ort begehenden Postboten Bestellungen auf den

„Enzthäler“

an. Preis monatlich 45 J.